

Nr. 14/01 vom 16.01.2014

Arbeitskreis Zukunftsenergien

Grid Parity – Folgen für die Energieversorgung

Berlin. Mit Unterstützung der Unternehmensberatung Celron hatte das Forum für Zukunftsenergien vor kurzem eine Befragung von 450 Stromversorgern durchgeführt. Dabei sollten mögliche Auswirkungen der Unterschreitung der Netzparität durch Strom-Eigenerzeugungsanlagen auf deren Geschäftsmodelle identifiziert und quantifiziert werden. Die Ergebnisse dieser Untersuchung wurden im Rahmen der Sitzung des Arbeitskreises Zukunftsenergien am 15. Januar 2014 exklusiv vorgestellt. Dazu äußerten sich Vertreter des Verbandes kommunaler Unternehmen (VKU), eines Verteilnetzbetreibers, der Verbraucherschützer sowie Abgeordnete des Deutschen Bundestages.

Markus Teichmann (Geschäftsführer, Celron Consulting) fasste die wesentlichen Umfrageergebnisse wie folgt zusammen: Als Ursachen des zunehmenden Strom-Eigenverbrauchs wurden vornehmlich sinkende Preise für Eigenerzeugungsanlagen, die rückläufige EEG-Vergütung, Strompreiserhöhungen und das zunehmende Umweltbewusstsein der Kunden festgestellt. In Folge dessen wird ein Umsatzrückgang von Strom bis 2020 um 11% bzw. € 8,3 Mrd. erwartet – verbunden mit einer stetigen Abnahme der Strom-Umsatzerlöse der Unternehmen; und zwar unabhängig von deren Größe. Kleine Stadt- und Gemeindewerke erwarten im Haushaltskundensegment den höchsten Stromumsatzverlust (bis 2020 um 19%) mit entsprechenden Auswirkungen auf deren Vorlieferanten. Als weitere Folge ist zukünftig mit steigenden Strompreisen und Netzentgelten sowie reduzierten konventionellen Strom-Erzeugungskapazitäten zu rechnen.

Als erfolgversprechende Handlungsoption für die Stromversorger schätzten die Befragten eine Positionierung als System-Lösungsanbieter für dezentrale Energieangebote vorwiegend für Großkunden ein. Insgesamt zeigt die Studie jedoch eine sehr hohe Streubreite bei der Bewertung von Wirkungsintensitäten möglicher Handlungsoptionen. Als aggressivste Wettbewerber werden vor allem Systemlieferanten/Packager für "erneuerbare Strom-Erzeugungsanlagen" sowie Energiedatenmanagement-Dienstleister angesehen. Strategische Partnerschaften mit Externen, wie z.B. Anlagen- und Komponenten-Herstellern, technischen Dienstleistern und Wohnungsbaugesellschaften, werden ebenfalls als vorteilhaft bewertet.

Die Teilnehmer der Studie halten angesichts der signifikanten Zunahme der Netzentgelte regulatorische Anpassungen für erforderlich. Gleichzeitig sehen sie die einerseits zu erwartenden, andererseits aber schwer vorhersehbaren Anpassungen als großes Risiko bei der Entwicklung neuer Geschäftsmodelle an. Dies gilt insbesondere für Netzentgelte sowie alle relevanten Umlagen, Steuern und Abgaben.

Michael Wübbels (Stellvertretender Hauptgeschäftsführer, Verband kommunaler Unternehmen e.V.) geht davon aus, dass in zukünftigen Geschäftsmodellen der Stadtwerke nicht mehr die Lieferung der Ware „Strom“, sondern die Dienstleistung im Vordergrund steht, dennoch müsste diese Ware vorgehalten und Kraftwerke entsprechend bereit gestellt werden.

Der VKU fordere deshalb von der Politik einen Leistungsmarkt für Strom, der Versorgungssicherheit und Leistungsbereitschaft vergütet. Außerdem müssten die Netzentgelte zukünftig entnahmeunabhängig gestaltet werden. Nach Ansicht des Verbandes setzt das Eigenstromprivileg Fehlanreize, die sich volkswirtschaftlich negativ

auswirkten. Deshalb müsse die Befreiung von der EEG-Umlage grundsätzlich überprüft und neu gestaltet werden. Wübbels sprach sich außerdem dafür aus, die Einspeisung aus Anlagen, die überwiegend dem Eigenverbrauch dienen, systemstabilisierend zu gestalten.

Als Vertreter eines Verteilnetzbetreibers stellte Dr. Enno Wieben (Leiter strategische Netzentwicklung, EWE NETZ GmbH) fest, dass Kunden mit eigenen Erzeugungsanlagen und Eigenverbrauch in einem arbeitspreisbasierten Netzentgeltsystem kaum noch Netzentgelte zahlten: Folglich stiegen für Kunden ohne Eigenerzeugung die Netzentgelte überproportional an. Dieser Effekt verstärkte sich bei steigenden Stromkosten, da diese gerade einen Anreiz zur Eigenstromerzeugung darstellten.

Dr. Wieben sprach sich deshalb für eine Aufteilung der Netzentgelte für Haushaltskunden in einen leistungsbasierten Grundpreis und den bisher bekannten Arbeitspreis aus. Ein wesentlicher Anteil der Fixkosten sollte dabei über den Grundpreis abgedeckt werden. Darüber hinaus empfahl er der Politik die Einführung von Netzentgelten auch für Erzeugungsanlagen. Des Weiteren schlug er eine bundesweite Umlage der Netzausbaukosten vor, um der räumlichen Divergenz zwischen der dezentralen Stromerzeugung und den Verbrauchsschwerpunkten entgegenzuwirken.

Niels-Sönnick Schnoor (Referent, Verbraucherzentrale Bundesverband) geht davon aus, dass die Zunahme des Eigenverbrauchs auch zukünftig nicht aufzuhalten ist. Als Verbraucherschützer setze er sich für eine verursachergerechte Lastenverteilung ein. Deshalb forderte er, die Netzentgelte leistungsbezogen zu berechnen. Außerdem sprach er sich für eine EEG-Mindestumlage auf eigenverbrauchten Strom aus, weil auf diese Weise auch die Weiterentwicklung der Technologie unterstützt werde. Die Konzessionsabgabe sollte auf ein leistungsbezogenes Entgelt bzw. Grundpreis umgestellt werden.

Die Bundestagsabgeordneten Dr. Nina Scheer (SPD) und Eva Bulling-Schröter (Die.Linke) debattierten in der anschließenden Podiumsdiskussion unter der Moderation von Dr. Frank-Michael Baumann (ehrenamtlicher Vorsitzender des Arbeitskreises Zukunftsenergien und Geschäftsführer der Energie-Agentur NRW) u.a. darüber, wie die bereits zugesagten Einspeisevergütungen für die Erneuerbaren zukünftig umverteilt werden könnten.

Die Präsentation von Markus Teichmann mit den Ergebnissen der Befragung kann per Email bei der Celron GmbH (berlin@celron.de) angefordert werden. Die Präsentationen von Michael Wübbels, Dr. Enno Wieben und Niels-Sönnick Schnoor stehen auf der Website des Forum für Zukunftsenergien e.V. zum Download bereit.

Das Forum für Zukunftsenergien e.V. bedankt sich bei der Deutsche Bank AG für die Gastfreundschaft.

Über das Forum für Zukunftsenergien e.V.

Das Forum für Zukunftsenergien e.V. ist die einzige branchenneutrale und parteipolitisch unabhängige Institution der Energiewirtschaft im vorparlamentarischen Raum in Deutschland. Der eingetragene Verein setzt sich für erneuerbare und nicht-erneuerbare Energien sowie rationelle und sparsame Energieverwendung ein. Ziel ist die Förderung einer sicheren, preisgünstigen, ressourcen- und umweltschonenden Energieversorgung. Dem Verband gehören ca. 250 Mitglieder aus der Industrie, der Energiewirtschaft, Verbänden, Forschungs- und Dienstleistungseinrichtungen sowie Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung an.

Kontakt:

Katja Freitag
Projektleiterin
Forum für Zukunftsenergien e.V.
Reinhardtstraße 3
10117 Berlin

Tel.: 030 / 72 61 59 98 - 5
Fax: 030 / 72 61 59 98 - 9
freitag@zukunftsenergien.de
www.zukunftsenergien.de